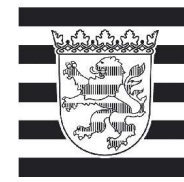


HESSEN



Frankfurt, den 15.11.2011

An die
Hessische Kultusministerin
Frau Dorothea Henzler
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden

An den Hauptpersonalrat der Lehrerinnen und Lehrer, Luisenplatz 10, 65185
Wiesbaden

Nachrichtlich zur Kenntnisnahme an:

- Fraktionen des Hessischen Landtags, Schlossplatz 1-3, 65413 Wiesbaden
- Amt für Lehrerbildung, z. Hd. von Herrn Sauerland,
Stuttgarter Str. 18-24, 60329 Frankfurt
- Amt für Lehrerbildung, z. Hd. von Frau Kennerknecht,
Stuttgarter Str. 18-24, 60329 Frankfurt
- GEW Landesverband Hessen, Zimmerweg 12, 60235 Frankfurt
- Hessischer Philologenverband, Herrn Dittmann,
Schlichternstr.18, 65185 Wiesbaden
- Bundesarbeitskreis der Seminar- und Fachleiterinnen,
Landessprecher Herr Lauer, Danziger Allee 20, 65239 Hochheim
- Gesamtpersonalrat Hessen Staatliches Schulamt Frankfurt, Marianne Friemelt,
Am Hollerbusch 41b, 60437 Frankfurt (mit Bitte um Weiterleitung an alle GesPR
Hessen)
- Landeselternbeirat Hessen, Frau Kerstin Geis, Idsteiner Str. 47, 60326 Frankfurt

Hessische Lehrerausbildung dramatisch verschlechtert

Sehr geehrte Frau Kultusministerin,
sehr geehrte Damen und Herren ,

die Sparmaßnahmen im Bildungssektor, die aus dem Hessischen Kultusministerium nur zögerlich an die Öffentlichkeit sickern, treffen zur Zeit drastisch die Ausbildung junger Lehrkräfte in Hessen. Betroffen sind nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer im Vorbereitungsdienst durch die zeitliche Verkürzung bei erhöhtem Arbeitspensum und wegfallende Beratung durch Mentoren/innen sowie Ausbildungsleiter/innen. Die Studienseminare aller Schulformen sollen unter erheblich schlechteren Arbeitsbedingungen weiterhin eine qualitätsvolle Ausbildung garantieren. Zusätzlich wird der Etat der Schulen durch die kurzfristig erhöhte Anrechnung von 8 unterrichtsabdeckenden Stunden pro Lehrkraft im

Vorbereitungsdienst sowie mindestens 6 Stunden pro Ausbilder/in erheblich in ihren Ressourcen belastet.

Im Detail heißt das für LiV (Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst):

- LiV steht in der dreimonatigen Einführungsphase keine Praxisbegleitung durch ein Modul mit Unterrichtsbesuch mehr zur Verfügung; sie werden in dieser Zeit nicht hinreichend auf die Praxis vorbereitet; die Mentoren/innen werden nicht entlastet und können daher diese wichtige Beratungsarbeit nicht leisten.
- LiV werden nach der praxisfernen Einführungsphase im 1.Hauptsemester ins "Kalte Wasser" geworfen – sie haben die volle Verantwortung für ihren unangeleiteten Unterricht – das wird Eltern freuen!!

Im Detail heißt das für hessische Schulen:

- Jede/r LiV wird der Schule mit 8 Unterrichtsstunden angerechnet, das ist eine Belastung für die Schulen, die nicht ausgebildete Lehrkräfte somit vermehrt eigenverantwortlich einsetzen müssen. Schulleitungen, die sich bisher offen zeigten für die Ausbildung von jungen Lehramtsreferendaren/innen, signalisieren große Sorge wie damit umgegangen werden soll, wenn wegen vermehrter Abgabe von Stunden an LiV Unterricht anderer Kollegen/innen gekürzt werden müssen.
- Zusätzlich kommen Ausbilder/innen mit jeweils 6 Stunden an die Schulen zurück, dies bedeutet Kürzung oder sogar Versetzung fest ins Kollegium eingearbeiteter Lehrkräfte – die Kollegien werden zusätzlich belastet in Prüfungszeiten und Pflichtveranstaltungen an den Studienseminaren, in denen Ausbilder/innen den Unterricht nicht anbieten können.
- Durch die erhöhte Anzahl von Unterrichtsbesuchen pro Modul ist der Einsatz von Ausbilder/innen im Unterricht in der Regel auf ca. 2 Tage maximal pro Woche beschränkt – für die Schulleitung bedeutet dies eine immense Einschränkung und für die Klassen nur punktuellen Kontakt zur Lehrperson, was sich besonders im Grundschulunterricht auf die Lernenden negativ auswirken kann.

Im Detail heißt das für hessische Studienseminare:

- Mit dem Anrechnungsfaktor von 4,75 pro LiV ergibt sich eine Mehrbelastung bei Erfüllung aller Pflichten des Studienseminars durch die Ausbilder/innen von etwa 30% bei gleichem Gehalt und gleichzeitiger Kürzung der Ausbildungszeit um ca. 15%. Die Fürsorgepflicht des Landes gegenüber seinen Bediensteten wird massiv verletzt.
- Die Hauptaufgabe von Ausbilderinnen und Ausbildern, LiV zu beraten und Unterrichtspraxis zu reflektieren, wird bei dieser Mehrbelastung kaum noch zu leisten sein (der nächste Besuch steht ja schon an!) –

- Leidtragende sind primär die LiV, die vermehrt sich selbst überlassen werden.
- Durch den relativ hohen und flächendeckenden bzw. unflexiblen Einsatz an Schulen verdrängen Ausbilder/innen ihre Kollegen/innen vor Ort, die viel effektiver die für Lernende, Schulverwaltung und Erwartungen der Eltern gewinnbringend in den Unterrichtsalltag eingebunden sind, als es die vorgesehene Struktur den Ausbilder/innen zulässt.
 - Klarzustellen ist, dass ein Unterrichtseinsatz von Ausbilder/innen grundsätzlich sehr begrüßt wird, jedoch nicht auf Kosten von bestehenden Kollegien und unter gravierend schlechteren Arbeitsbedingungen – dies kann nicht zur Qualität von Unterricht beitragen!

Wir fordern daher dringend als Personalrat GHRF Frankfurt eine deutliche Erhöhung des Anrechnungsfaktors pro LiV, um den gestellten Ausbildungsaufgaben sowie den damit verbundenen Verpflichtungen am Studienseminar bei Erhalt der Ausbildungsqualität gerecht werden zu können. Die Belastung für Schulkollegien durch die erhöhte Anrechnung von Stunden aus dem Ausbildungssektor (LiV plus Ausbilder/innen) ist nicht zu unterschätzen und wird die Lehrerausbildung immens erschweren – diese Entscheidung kann von allen Personalräten (Gesamt- und Hauptpersonalrat) nicht mitgetragen werden und ist zu überdenken. Die massive Erhöhung der Arbeitszeit von Ausbilderinnen und Ausbildern, die mit einer Gehaltskürzung einhergeht, ist zurück zu nehmen.

Wir bitten außerdem den Hauptpersonalrat um Klärung der Rolle von Ausbildungsbeauftragten unter dem Gesichtspunkt der erhöhten Einstellung von LiV.

Gyde Höck und Carola Jestett-Müller

Der Personalrat GHRF Frankfurt